

(Lausnitz) und unter den Probst des Klosters zum Hayn (Großenhain). 1431 wurden, wie schon erwähnt, Nicklasdorf, Zahnsdorf und Gumprechtzdorf von den Hussiten zerstört. Wäre nun Dkrilla mit diesen Dörfern, oder wenigstens in jenem Kriege zerstört worden, so wäre doch wohl irgendwo dessen Erwähnung geschehen, und es hätte nicht, wie 1560 geschieht, noch als ein selbständiges Dorf angeführt werden können, während schon die Namen jener 3 Dörfer fast verschollen sind.

2. In einem alten Aktenstück der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt v. J. 1693 heißt es: Sämmtliche Einwohner zu Groß Dkrill bitten den Kurfürsten Johann Georg IV. ihre Rügen (Rechte) gnädigst zu renoviren und confirmiren und berufen sich dabei auf die „alten Amts-Erb-Bücher de Anno 1548 und 1628“. Die erste Rüge, die uns jetzt besonders interessirt, lautet wörtlich: „Es rüget eine ganze Gemeinde Arm und reich ihre Bier Keine soweit dieselbigen gehen, und wie sie solche vor alters gehabt, reinen mit denen von Gunnersdorf und Ottendorf“. — Hätte nun Dkrilla früher in der Heide gestanden, konnten sie unmöglich schreiben, daß sie von „Altersher“ mit Gunnersdorf und Ottendorf geraint hätten.

Die übrigen Rügen übergehen wir, bemerken nur, daß alle dieselben der Gemeinde „zur Großen Dkrill“ confirmirt wurden.

3. Die Gemeinden Höckendorf und Gräfenhain waren verbunden, die Baumaterialien zu der durch Großokrilla führenden, sogenannten Glasstraße anzufahren. Diese Real-last wurde 1852 mit 60 Thlr. abgelöst. Die Glasstraße ist aber nie durch den Wald gegangen, demnach kann auch Dkrilla nie in demselben gestanden haben, sondern nur an demselben.

4. Die Dkrillaer Mühle hat auch vom Anfang an dort gestanden, wo sie jetzt noch steht, und ist überhaupt eins der ältesten Gebäude des Dorfes, wenn nicht gar das älteste.